

**b** | Dahmsfeldstr. 2 | 44229 Dortmund

An die  
Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter  
c/o LWL-Landesjugendamt Westfalen  
Warendorfer Straße 25  
48145 Münster

Dahmsfeldstr. 2  
44229 Dortmund

Tel.: +49 (0) 231 9999 490  
Fax: +49 (0) 231 9999 430

E-Mail: [info@be-ep.de](mailto:info@be-ep.de)  
Internet: [www.be-ep.de](http://www.be-ep.de)

Bankverbindung:  
Triodos Bank  
IBAN: DE45 5003 1000 1049 0050 04  
BIC: TRODEF1

Dortmund, 06.05.2024

## **BRANDBRIEF AUS DER FREIEN KINDER- UND JUGENDHILFE**

Sehr geehrte Damen und Herren des Vorstandes, sehr geehrte Frau Westers,

insbesondere die Krisen der letzten Jahre stellen die öffentlichen und freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe vor extreme Herausforderungen. Nach der großen Anzahl von Geflüchteten seit der Jahre 2015 / 2016, den Auswirkungen der Coronapandemie, den Folgen des Angriffskrieges auf die Ukraine, dem aktuell vorherrschenden Nahost-Konflikt und dem sich zuspitzenden Fachkräftemangel steht das Kinder- und Jugendhilfe-System aufgrund exponentiell gewachsener Bedarfe an der Grenze seiner Belastbarkeit. Der Ihnen vorliegende Brandbrief, als bewährtes Mittel der Krisenkommunikation, enthält den Appell, diese Auswirkungen abzufedern und eine Aufrechterhaltung qualifizierter Hilfeangebote zu gewährleisten.

### Die Möglichkeit der Entlastung

Als Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e.V mit vielen Mitgliedsorganisationen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, sehen wir ein großes Feld an ungenutztem Potential, um dem vorherrschenden Mangel an Plätzen für herausfordernde Kinder und Jugendliche entgegen zu wirken. Individual- und erlebnispädagogische Angebote und Methoden haben ihre Wirkung und Effizienz unlängst bewiesen und stellen einen wichtigen Bestandteil der Kinder- und Jugendhilfe dar. Doch insbesondere in Bezug auf Auslandsangebote und dort bereitstehenden Plätzen, werden durch die Brüssel II b - Verordnung hohe Hürden gelegt. Eine Ausschöpfung der so notwendig gebrauchten Hilfeangebote, wird hier durch das ‚Korsett‘ der bürokratischen Verwaltung geradezu verhindert. Unser Appell zielt darauf ab, dass die Stellschrauben dieses rechtlichen ‚Auflagen-Korsetts‘ gelockert werden, damit sich ein weites Feld von Angeboten erschließen lässt, das den Bedarfen entspricht.

### Weiterführende Argumentation

Die Kinder- und Jugendhilfe befindet sich, wie einleitend beschrieben, in einer Krisensituation. Die Leidtragenden sind die Schwächsten der Gesellschaft und das Wohl der

Kinder und Jugendlichen, welches sicherzustellen gilt, sollte hier deswegen an erster Stelle stehen. Jedoch werden die Platzanfragen immer mehr und die Problemlagen immer anspruchsvoller. Die Belastung steigt zusätzlich, da die freien Träger nicht einmal annähernd genügend Angebote machen können, die den Bedarfen entsprechen. Anstatt passgenauer Hilfe für herausfordernde/schwierige Fälle, geht es heute nur noch um eine bloße Platzsuche zur Inobhutnahme.

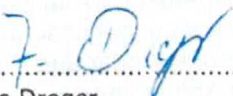
Die Jugendämter sind die Garanten für den Schutz und das Wohl von Kindern und Jugendlichen, wie auch des Rechtsanspruches für die gesetzlichen Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe. Eine mehr denn je herausfordernde Lage, denn sie müssen sicherstellen, dass die gesetzlich vorgeschriebenen Leistungen erbracht werden können, obwohl sie oft nicht über ausreichendes Personal verfügen. Dies kann zu rechtlichen Problemen mit finanziellen Folgen führen und zu einer unzureichenden Qualität der Jugendhilfeleistungen, die im Zweifel, je nach Ausprägung, auch Schadensersatzansprüche mit sich bringen können. In aufwendigen Klageverfahren sind diese durch Eltern in der jungen Vergangenheit aufgrund fehlender Betreuungsangebote auch schon geltend gemacht worden.

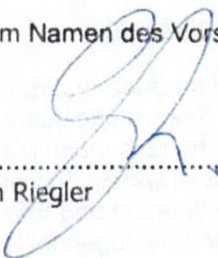
#### Fazit

Die aktuelle Situation des vielseitig überforderten des Kinder- und Jugendhilfe-Systems zwingt praktisch dazu, aktiv darüber nachzudenken, angemessene, geeignete und flexible Lösungen zu schaffen. Hürden aufbauende Novellierungen, wie in der Brüssel II b-Verordnung, wirken einer Handlungsfähigkeit entgegen und sind somit weder zeitgemäß, noch fortschrittsorientiert. Es zeigt sich mit Perspektivenvielfalt, dass alte Modelle in der stetig komplexer werdenden Gesellschaftsrealität sichtlich ausgedient haben. Es ist an der Zeit neue Wege zu gehen, anstatt dem Kollaps weiter entgegen, um Leistungen, auf welche ein Rechtsanspruch besteht, zukunftsfähig zu gestalten. Wir sprechen von einem inklusiven Europa, wo die Kinder- und Jugendhilfe scheinbar nicht berücksichtigt wird.

Wir sind jederzeit zu einem Gespräch bereit.

Hochachtungsvoll und hoffentlich ebenso eindringlich im Namen des Vorstandes der  
Fachgruppe Hilfen zur Erziehung

  
.....  
Jens Dreger

  
.....  
Sven Riegler

  
.....  
Thomas Ziegler

*D. Wimble*  
.....  
David Wimble